

Der Ort, an dem die Zeit stillsteht

„Schnell, der Bus kommt“, schreit es überall. Es ist einer der hektischsten und gleichzeitig erlösendsten Momente, die man an diesem Ort erleben kann. Menschenmassen, wie man sie normalerweise nur sieht, wenn es etwas umsonst gibt, stürmen zum Bus, obwohl dieser noch nicht einmal richtig steht. Es ist seltsam, dass sich manche Schüler darauf freuen, im Bus zu sitzen, für eine Zeit, die nicht zu vergehen scheint. Ich kann mich ihnen nicht anschließen, aber wahrscheinlich freuen sie sich lediglich darüber, dass sie nicht mehr Zeit an der hässlichen und nahezu überfüllten Haltestelle verbringen müssen. Ist das Geschrei verstummt und der Bus auf seinem Weg, der erst nach einer dreiviertel Stunde sein Ende gefunden hat, hört man wieder die vielen Autos, die wie an einer nie unterbrechenden Kette an der Bushaltestelle vorbeifahren. An diesem Ort herrscht nie Ruhe und Gelassenheit! Morgens kommt man dort an, weiß, dass man nun in die Schule gehen muss und das für eine unendlich lange Zeit. Der Körper sträubt sich fast schon dagegen, nur einen Schritt näher an sie heran zu treten, denn man kann sich keinen weiteren Schultag mit den vielen verschiedenen Fächern und Lehrern vorstellen und man ist noch unendlich müde, da man vor mindestens einer Stunde aufgestanden ist, aber es gibt nun kein Zurück mehr! Hat man den langen und anstrengenden Schultag hinter sich, muss man darauf warten, dass man von dem öffentlichen Verkehrsmittel abgeholt wird. Dies dauert meist über eine halbe Stunde, die man an der Haltestelle zu verbringen hat. Es ist ein ewiger Kreislauf! Im Winter ist es so eisig kalt, dass man das Gefühl hat, im nächsten Moment erfrieren zu müssen. Im Sommer ist es jedoch so heiß, dass man sich wünscht, es gäbe mehr Bäume, die mit ihren langen Ästen und den hohen Baumkronen Schatten spenden könnten. In der Hitze, die in dem überdachten Gestell herrscht, verstärkt sich der nahezu unerträgliche Gestank nach Abgasen, die von den riesigen Ungeheuern ausgestoßen werden und dem unbeschreiblich vielen Müll, in dem die grauenvolle Haltestelle zu versinken scheint. Die trübe Luft hat einen Geschmack von Abgasen, Dreck und Verzweiflung. Sitzt man auf der Bank, die, wie auch die Wand hinter ihr, sinnlos mit unsittlichen Beleidigungen verschmutzt ist, blickt man auf ein Haus, das zwar bewohnt ist, aber dennoch trostlos und düster wirkt. Während man sinnlos wartet, die eigene Lebensuhr aber trotzdem weiterläuft, macht man sich unendlich viele Gedanken über den möglicherweise schlecht verlaufenen Schultag, die Plätze im Bus und die vielen Hausaufgaben, die man in dieser Zeit schon hätte erledigen können. Man verspürt Hass und Traurigkeit zugleich.